

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Lienburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis

die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Errechnung der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 245.

Sonntag den 19. October.

1884.

Quartalsjährlicher Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zudruckerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Zur gefl. Beachtung.

Heute Sonntag ist unsere
Expedition nur bis 9 Uhr
Vormittags geöffnet.

Mit dem 1. November cr. beginnt ein zwei-
monatliches Abonnement auf das

„**Merseburger Kreisblatt**“
zum Preise von 0,95 Mk.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, in
Merseburg außer dieser unsere Boten, die Ausgabes-
stellen und die unterzeichnete Expedition entgegen.
Expedition des Merseburger Kreisblatt.

Politische Wochenschau.

Merseburg, den 18. October 1884.

Das große Ereigniß dieser Woche, von dem alle Zeitungen gefüllt waren, war nicht etwa die bevorstehende Reichstagswahl, sondern das zwischen Frankreich und Deutschland erzielte Uebereinkommen darüber, in welcher Weise die Verhältnisse an der westafrikanischen Küste auf der demnächst in Berlin zusammentretenden Konferenz geregelt werden sollen. Die Franzosen haben lange genug gegen uns gekämpft und getobt, bis sie nun endlich eingesehen haben, daß Freundschaft mit Deutschland und dadurch mit den übrigen europäischen Großmächten doch etwas Werthvolles, und geradezu nothwendig ist, um den Engländern ohne Krieg die Spitze zu bieten. Kaum glaublich erscheint diese Thatsache, aber sie ist wirklich vorhanden, und es ist recht erfreulich, daß zum ersten Male seit anno 70 der Verstand über die verrückten Revancheeideen, welche bisher in den Köpfen der Pariser spukten, den Sieg davon getragen hat. Fast alle zu der Congo-conferenz eingeladenen Mächte haben ihre Bereitwilligkeit kundgethan, Vertreter nach Berlin zu senden, nur England schmolzt noch, denn es ist auch das erste Mal, daß die Anregung zur gemeinsamen Behandlung solcher überzeijer Fragen nicht von „der ersten Seemacht“ der Welt, sondern von Frankreich und Deutschland ausging. Es wird den Briten aber schließlich doch nichts weiter übrig bleiben, als Ja zu dem zu sagen, was das übrige Europa beschließt. Und diese Voraussetzt ist's wohl, worüber man sich in London gerade am meisten ärgert. Geändert wird dadurch freilich nichts weiter. Zum Schluß wollen wir nur noch die Hoffnung aussprechen, daß das Einverständnis zwischen Deutschland und Frankreich auch erhalten bleibt und daß Dinge wie der bekannte Pariser Fahnenstabil ein überwundener Standpunkt sind. Im Uebrigen liegt auf dem Gebiete der Colonialpolitik nur die sichere Andeutung vor, daß Deutschland auch in der Südsee noch Besitz zu erwerben gedenkt.

Nicht viel und noch weniger Gutes läßt sich von der Wahlbewegung sagen. In allen Theilen des Reiches haben zahlreiche Versammlungen stattgefunden, um den Eifer der Wähler bis zum

Wahltag noch zu halten, aber es hat auch an zahlreichen Standalen — nach Berliner Mustern — nicht gefehlt; irgend etwas Hervorragendes ist sonst nicht zu verzeichnen. Der Bundesrath begann seine Sitzungen wieder und zwar mit der Berathung des bekannten Wehrlingsantrages Ackermann. Es ist aber sehr die Frage, ob die Entscheidung in dieser wichtigen Angelegenheit noch vor den Wahlen fällt. Der Staatssecretär von Bötticher hatte sich nach Friedrichsruhe begeben, um mit dem Reichskanzler über die Gesetzesvorlagen zu conferiren, die dem Reichstage zunächst vorgelegt werden sollen. Fürst Bismarck selbst wird in den Tagen nach dem 20. in Berlin zurück erwartet, da bald darauf die Sitzungen des preussischen Staatsrathes beginnen sollen, zu denen auch der Kronprinz aus Tirol wieder in Berlin eintrifft.

Der Kaiser und die Kaiserin weilen noch in Baden-Baden. Kaiser Wilhelm ist in Folge der größeren Ruhe wieder sehr getränkt und rüstig. Am 20. wird er, soweit bestimmt nach Sigmaringen abreisen, um dort der goldenen Hochzeitsfeier des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern beizuwohnen, worauf die Rückkehr nach Berlin erfolgt, wo am Mittwoch der Kronprinz Rudolf von Oesterreich eintraf, um sich mit dem Prinzen Wilhelm zur Abhaltung von Jagden nach Ostpreußen zu begeben. Die Prinzessin Wilhelm ist von ihrem langen Leiden völlig wiederhergestellt.

Mit großer Aufmerksamkeit wurden die Berichte über den Gesundheitszustand des greisen Herzogs von Braunschweig verfolgt, welcher in Schloß Sybillenort krank darniederliegt. Erfreulicherweise verüben die letzten Bulletins bereits eine sichtbare Besserung in dem Befinden des hohen Patienten, so daß eine Wiedergenesung zu erwarten ist. Sobald das Wetter etwas wärmer geworden, soll die Ueberführung des Herzogs nach Braunschweig erfolgen.

Am Dienstag hat in Paris die Eröffnung der Kammern ohne weitere Feierlichkeit stattgefunden. Die Regierung kann dem zu erwartenden Ansturm im Großen und Ganzen ruhig gegenüberstehen, nur die Verhältnisse auf dem chinesischen Kriegsschauplatz vermögen ihren Gegnern einiges Material zu Angriffen zu bieten. In Tonkin erringen zwar die französischen Truppen einen Erfolg nach dem anderen gegen die Chinesen, und der Einfall der letzteren darf als beendet gelten, dagegen sieht es auf der Insel Formosa ziemlich düster aus. Admiral Courbet steht bei Kelung im festen Lager, da die ihm entgegenstehende feindliche Macht zu stark ist, und bei Tamsu, das stark befestigt ist, ist der Admiral Lespes von den Chinesen zurückgeschlagen worden. Freilich wird nun Alles aufgegeben werden, um diese Scharte auszuweichen.

In England steht die Frage der Wahlreform, die bekanntlich von den Conservativen hartnäckig bekämpft wird, angeht, die bevorstehenden Parla-

mentsöffnung oben an auf der Tagesordnung. Im ganzen Lande finden Versammlungen für und wider das Gesetz statt und dazwischen kommt es zu Prügeleien, wie denn in Birmingham eine konservative Versammlung von den Liberalen auseinandergetrieben wurde. Mehrlich bereiten sich in Belgien die Parteien für die am morgenden Sonntag stattfindenden Communalwahlen vor. In der Provinz Namur wurden in einem Orte die Gemeindebehörden von der Masse aus ihrem Sitzungsjaale herausgetrieben, und nur die herbeieilende Gendarmarie konnte die Stadtväter vor weiteren Thätlichkeiten schützen. — Aus Aegypten liegt nichts Thatsächliches vor. Demnächst sollen die Staatsschuldentilgungen wieder ausgenommen werden, aber damit sind die bis jetzt diesem Zwecke entzogenen Gelder nicht ersetzt. Soll das niemals überhaupt eintreten, so werden die Mächte ganz energisch ihren Willen zeigen müssen, denn die Engländer geben sich redliche Mühe, die Sache zu verschleppen.

Der ungarische Reichstag in Pesth hat eine Adresse auf die Thronrede angenommen, welche der letzteren völlig zustimmt. Ramentlich wird das Bedürfniß des europäischen Friedens betont. In Wien fand in Gegenwart des Kaisers und des Hofes die Schlußsitzung für die Universität statt. — Rußland erlebte wieder einige Senfationsprozeße. In Petersburg wurde gegen eine größere Zahl von Militärs verhandelt, darunter 6 Offiziere; die letzteren wurden zum Tode verurtheilt. In Nischney-Novgorod läuft ein Prozeß gegen 72 Rädelstührer an den vorjährigen Uebersen gegen die Juden.

Die Cholera hatte in Neapel — in Folge unmäßigen Weingenußes vieler Bewohner — wieder an Umfang gewonnen, nachdem die tägliche Todeszahl auf etwa 15 bereits gesunken war. Es sterben jetzt pro Tag 50-60 Personen, in ganz Italien 100-120. Aus Frankreich und Spanien kommen keine Choleraanachrichten mehr.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 18. October. Der Regierungs-Vizepräsident von Sydow in Coblenz ist zum Regierungs-Präsidenten in Köln an Stelle des zurückgetretenen Herrn von Bernuth ernannt.

— Der deutsch-griechische Handelsvertrag, der jüngst in Athen unterzeichnet worden ist, wird Ende d. M. den griechischen Kammern, im November dem deutschen Bundesrath und Reichstag vorgelegt werden. Der Vertrag beruht auf dem Prinzip der Meistbegünstigung.

— Der Bundesrath hielt am Freitag eine Sitzung ab.

— Der Reichskanzler hat an die vereinigten Freiconservativen und Nationalliberalen im Wahlkreise Schmalkalden auf eine Begründung seiner Adresse folgende Antwort gefandt: „In bantender Erwiderung auf Ihren telegraphischen

Grüß von vorgestern freue ich mich über die bei Ihnen unter den gemäßigten Parteien bestehende Einigung zu gemeinsamer Arbeit, von Wichard.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt an der Spitze ihrer Nummer vom Freitag einen Artikel der „Times“ im Auszuge, welcher sich mit den Verhältnissen in Indien beschäftigt. Namentlich wird darin eine gemeinsame Intervention Englands und Frankreichs in Birma betont, um die dort herrschende Mikrokönigreiche zu vereinigen.

— Gegenüber Zweifeln, welche an der Genauigkeit der Mittheilungen über die Umgestaltung der Dampferverträge ausgetauscht waren, hält die „Freie Ztg.“ jene Angaben in vollem Umfange aufrecht. Bekanntlich sollten ganz neue Schnelldampfer gebaut werden.

— Zur Congoconferenz in Berlin. Die „Times“ erzählt, daß die britische Regierung Deutschland verständigt hat, daß Großbritannien die Congoconferenz im Prinzip acceptire. Die förmliche Annahme der Einladung sei jedoch noch nicht erfolgt. — Spanien hat bereits den Gesandten von Venetia zu seinem Vertreter bei der Konferenz ernannt.

Belgien. Die Truppen werden für Sonntag (Communalwahltag) in den Kasernen konfignirt gehalten.

— Die Tribunalkammer in Brüssel hat sämtliche wegen republikanischen Complots Angeklagte außer Verfolgung gesetzt und dieselbe als nicht vorhanden erklärt. — Dagegen ist eine sehr offene republikanische Bewegung vorhanden, die eben nur als politische Ansicht gilt und gegen die also nicht strafrechtlich vorgegangen werden kann.

Oesterreich-Ungarn. Etwas Neues wird über die Dreikaiserzusammenkunft in Sferniowice schwerlich noch verkündet werden. Das ergibt sich aus den Mittheilungen, welche der Minister Tisza im ungarischen Abgeordnetenhaus gab. Daß Deutschland und Oesterreich den Frieden und sich bei äußeren Gefahren unterstützen wollen, ist bekannt, ebenso daß Rußland diese Friedensbestrebungen theilt und der Czar zu dem Zweck nach Sferniowice gegangen ist. Das ist aber auch der Hauptinhalt von Tiszas Rede.

Frankreich. Budgetkommission und Regierung kriegen einander in die Haare wegen des Defizits. Der Ministerpräsident Ferry ist selbst für die Vorschläge des Finanzministers und gegen alle Abstriche vom Militäretat eingetreten, aber bisher hat das nichts geholfen.

— Die Deputirtenkammer wählte die Kommission zur Beratung der Vorlage, durch welche der Viehzoll erhöht werden soll. Das Gesetz hat Aussicht auf Annahme. Es ist auch für Deutschland sehr wichtig, weil von hier viel Vieh nach Frankreich eingeführt wird. — Der Senat sprach den französischen Generalen in Ostasien seine Anerkennung aus.

— Vom Kriegsschauplatz liegen momentan nur gute Nachrichten vor, selbst von Tamsui auf Formosa. Der „Times“ zufolge hat daselbst ein neues Treffen zwischen Franzosen und Chinesen stattgefunden. Der Verlust der ersteren sei unbedeutend, die letzteren hätten 3000 (?) Tode. Aus Tonkin wird gemeldet, die chinesische Armee sei völlig aufgelöst. Dieselbe habe ihre Todten und Verwundeten auf den Schlachtfeldern zurückgelassen und sehr bedeutende Vorräthe an Lebensmitteln seien in die Hände der französischen Truppen gefallen. Der Oberbefehlshaber und viele Mandarinen seien getödtet. Das Wetter hat sich abgekühlt und ist dem weiteren Vormarsch der Franzosen sehr günstig.

Großbritannien. Die englische Regierung wird sich über kurz oder lang wie alle übrigen eingeladenen Regierungen entschließen, der in Berlin abzuhaltenden westafrikanischen Konferenz beizuwohnen. Es läßt sich allerdings voraussehen, daß von London aus verjagt werden wird, die Arbeiten möglichst zu verschleppen, allein gegen das Einverständnis der übrigen Mächte ist zuletzt John Bull doch ohnmächtig.

Orient. Aus Kairo meldet ein Telegramm: Der Ministerpräsident Kubar Pascha hat die Generalkonvention von der Wiederaufnahme der Zahlung der Einnahmen aus Post- und Telegraphenwesen an die Staatsschuldensasse in Kenntniß gesetzt und gleichzeitig mitgetheilt, daß bereits 10000 Pfd. gezahlt seien.

— Der englische Generalcommissar Lord Northbrook ist aus Oberägypten wieder in Kairo eingetroffen. Er hat sich davon überzeugt, daß eine Herabsetzung der Steuern dort notwendig sei. Das war längst bekannt; die Gelder die die englische Armee ruiniren das Land. — Die ägyptische Regierung hat ihren Vertreter bei der Staatsschuldensasse angewiesen, sich an dem Brochard, den ägyptischen Minister nicht zu verhalten.

Gedenktage. 19. October 1813. Einnahme von Leipzig. — 29. October 1827. Schlacht bei Navarino. — 1870. Chartres und St. Quentin werden besetzt.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend. Merseburg, den 18. October 1884.

* [Personalien.] Bei der königlichen General-Commission hier selbst ist der seitherige Kanzlei-Diätarius Wagner zum etatsmäßigen Kanzlisten befördert und der Militär-Anwärter Dannenberg zum Kanzlei-Diätarius ernannt worden.

* Da demnächst Herbst-Control-Versammlungen (siehe im antliden Theil der vorigen Nummer. D. Red.) bevorstehen, so sei bemerkt, daß sich dazu alle Mannschaften der Reserve, die Dispositionsurlauber, die zur Disposition der Erbschaftsbehörden Verurlaubten, sowie diejenigen Mannschaften zu melden haben, welche in der Zeit vom 1. April bis Ende September 1872 eingetreten sind, gleichviel welcher Waffe u. s. w. sie angehören. Bereinigungsgeuche sind möglichst so zeitig einzubringen, daß sie durch das Bezirkscommando vor Abhaltung der Controlversammlung erledigt werden können. Durch ärztliche Zeugnisse sind Krankheiten zu beglaubigen. Nur unmittelbar vor dem Erscheinen zur Versammlung etwa eintretende Hindernisse gelten als Entschuldigung des Ausbleibens, aber auch nur dann, wenn sie gehörig bescheinigt sind.

—s. Gestern Abend beging der hiesige Männerturnverein in herkömmlicher Weise in den Räumen der „Funkenburg“ eine Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig.

** Die „Privat-Theater-Gesellschaft“ feiert im Saale der „Funkenburg“ am morgenden Sonntag ihr 56jähriges Stiftungsfest.

* Auf die morgen Abend im „Tivoli“ stattfindende Aufführung Lessings „Minna von Barnhelm“ (i. Inszenirung) machen wir unsere Leser noch besonders aufmerksam.

* Fast überall im ganzen Reiche ist während der letzten Tage resp. Nächte mehr oder weniger Regen gefallen. Derselbe ist dem Ackerbau recht günstig gekommen, denn der ausgetrocknete, harte Boden ist durch den Regen erweicht und für die Bestellung gefügiger gemacht worden; außerdem ist aber auch dem Erdboden die nöthige Feuchtigkeit zugeführt, um die frische Ausfaat zeitig und kräftig keimen zu lassen.

* Viele Reiter frohnen der Unsitte, durch übermäßiges Knallen und „Fucheln“ mit der Peitsche die Pferde anzutreiben. Sie bedenken dabei nicht, daß dieses „Fucheln“, wenn Vorübergehende mit dem Ende der Peitschenschnurre am Auge getroffen werden, sehr verhängnisvolle Folgen, den Verlust des Augenlichtes, herbeiführen kann. Also Vorsicht!

** Von Bukarest, der Hauptstadt Rumäniens, aus hat der Circus Frankloff (welcher auch in Halle Vorstellungen geben will) seine Fahrten begonnen, überall mit den Ausbrüchen der ungeheuersten Bewunderung gefeiert. Künstlerinnen und Künstler ersten Ranges bilden das Personal, von denen jede und jeder Einzelne durch ihre brillanten Leistungen den Besuch des Circus lohnen; wilde Thiere aller Art, gezähmt und zu den merkwürdigsten Leistungen dressirt, bilden nicht minder einen Anziehungspunkt, der wohl nirgends mehr in diesem Maße gefunden wird. Dabei ist die Einrichtung des Circus in jeder Hinsicht tadellos und selbst elegant, trotzdem daß in drei Stunden das Ganze von Boden bis zum Dache außen und innen fertiggestellt ist. Daß bei den Nachmittagsvorstellungen jeder Erwachsene noch ein Kind frei mit einführen darf, ist eine Annehmlichkeit, die von Eltern und Kleinen mit Freuden begrüßt wird und wir wünschen im allseitigen Interesse nur, daß der Besuch demnächst ein möglichst zahlreicher werde.

Mücheln. Am Donnerstag Nachmittag gingen in der Nähe des Kirchhofs hier selbst die Pferde des Gen. R. aus E. mit dem beladenen Barkenwagen durch, bogen in die Straße nach dem Deltthor zu ein und fuhrn dort mit voller Wucht in die Hauszür des Verlehens Hauses hinein. Glücklicherweise sind die Pferde unverletzt davon gekommen, und der Schaden nicht so erheblich.

Freiburg, 16. October. Der zum Rector dieser Schule erwählte Herr Herz, bisher in gleicher Stellung in Scheibitz, wurde am 13. cr. von dem künftl. Lokal-Schulinspektor, Herrn Superintendenten Wilsche, in sein Amt eingeführt.

— In unseren Bergen herrscht nunmehr ein fröhliches Treiben, da man mit der Weinlese begonnen hat. Die Qualität ist vorzüglich, hinsichtlich der Quantität bleibt die diesjährige Ernte hinter der vorjährigen zurück. Die Firma Klotz und Förster bezahl für den Centner blaue Beeren 15—17 M., für weiße 12 M. — Herr Dr. Dieck wird am 23. d. M. hier, am 24. in Nebra und am 25. in Quersfurt sein Programm entwickeln. — In der Nähe von Wennungen sank ein mit Zuckerrüben beladener Anstrich-Kahn, einem Freyburger gehörig. — Bei Großjena wurde beim Baggern ein männlicher Leichnam aufgefunden und aus dem Wasser gezogen.

Halle. Der Seiltänzer Blondin beabsichtigt Sonntag den 19. October, angeblich in Folge einer Wette, auf einem von dem Fuße Burg Siebichenstein bis nach dem Kramer'schen Etablissement in Gröblich gepanntem Seile die Saale zu überschreiten. — Die Arbeiten am neuen Theaterbau schreiten rüstig vorwärts. Mit nächstem Montag sollen die Fundamentarbeiten beginnen und hofft man dieselben, falls die Witterung dies zuläßt, noch vor Winteranfang beendet zu haben.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Den Wirbelsturm bei Catania schildert der Correspondent eines römischen Blattes: „Am Mittag wurde der Himmel plötzlich schwarz, das Meer aufgeregt und ein starker Wind fing zu blasen an. Eine halbe Stunde legte ein furchtbarer Orkan, mit Regen und Hagel untermischt, von Westen her über die nördlichen Stadttheile hin, und warf sich auf die schönen, lachenden Ortschaften, welche im Kranze die Stadt im Norden umschließen; erst im Meere hörte die Wuth des Sturmes auf. In wenigen Minuten waren die Dörfer vollständig verheert, weggeblasen die reizenden Landhäuser, in denen viele Familien aus der Stadt dem Sommer verbringen, und die Lehnshütten der armen Bevölkerung, vernichtet die blühenden, lachenden Gärten und Weinberge. Alles war umgewandelt in einen Schuttplatz des Glends und der Verwüstung. Aus der Stadt eilten Behörden, Soldaten, Polizei, Bürger aller Klassen herbei, um im strömenden Regen die erste Hilfe zu leisten. Was sie da sahen, war Schauder erregend; viele Leute weinten. Hier und dort hörte man Stöhnen; man begann mit der Ausgrabung. Eine arme Mutter und ihr kleines Kind werden als Leichname hervorgezogen. Eine Alte, blutüberströmt, halb wahnsinnig, beweint ihren Gatten, der erschlagen am Boden liegt. Eine andere Frau bejammert ihre verunglückte Tochter. Hier wie dort Seufzen und Wehklagen; da sucht ein Kind den Vater, dort ein die Mutter. Der ruft nach seinem Bruder, jener nach seinem Verwandten. Tragobahren werden hergerichtet und langsam bewegt sich der traurige Zug zur Stadt. — — — An Hilfs Spenden mangelte es keineswegs.“

† Die in Duedel stattgehabte Dynamitexplosion wird allgemein den Fenier zu geschrieben. Wahrscheinlich wird auch die Regierung von Kanada besondere Maßregeln zum Schutze gegen die Dynamitaros erlassen.

† In Liverpool wurde auf einem amerikanischen Dampfer ein Passagier verhaftet der Dynamit mit sich führte.

† In dem vornehmen Cercle der Rue Lepelletier in Paris wurde ein Bankhalter beim falschen Spiel erwischt und gezwungen, die gewonnene, sehr bedeutende Summe zurückzugeben, welche die Spieler unter sich vertheilten.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Die freie gesammte kirchl. Vereinigung

wird ihre nächste Versammlung
am **Mittwoch den 22 d. M.**
in Saale des „Tivoli“ halten.

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen. Rechnungslegung.
- 2) Besprechung über die Verlegung der Lohndahlung.
- 3) Vortrag des Herrn Predigers Horn: „Warum ist die Reformation gerade in Deutschland gelungen?“

Die Mitglieder und Freunde der Vereinigung werden zur Theilnahme ergebenst eingeladen. Anfang pünktlich acht Uhr Abends.
Merseburg, den 15. October 1884.

Der Vorstand. J. A.: Haupt.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Wohner C. Windisch'sen Hause hier, Johannisstr. 8
2 Marmorplatten (Vederaurichtetafeln) — je circa 10 Fuß lang und 4 Fuß breit —, 4 Holzböde und 1 Chagrinmaschine gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 18. October 1884.

Lauchnig, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Amtsgerichts zu Merseburg soll der den Hoffmann'schen Erben in Ostrau-Lennwitzer Flur gelegene Feldplan, 1 Hektar 37 Ar 30 Meter enthaltend,

Donnerstag als den 23. October 1884, Vorm. 10 Uhr, in der Schenke zu Ostrau meistbietend verkauft werden.
Ostrau, den 17. October 1884.

Diesch, Ortsrichter.

Geschäfts-Eröffnung.

Von heutigen Tage an verkaufe ich sämtliche Material- und Victualien-Waaren, sowie Taback und Cigarren und bitte bei Bedarf mich zu beehren.

Frau M. Horn,
Merseburg, Lauchstädter Straße.

Johannes

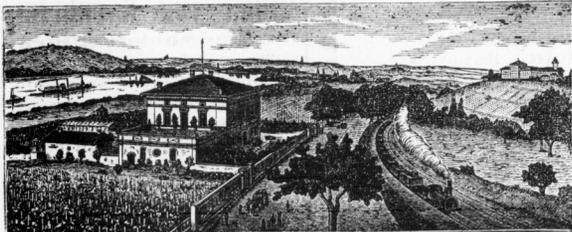
Weingutsbesitzer und



Grün,

Weingrosshändler,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl v. Preußen
in
Winkel i. Rheingau, am Fuße des Schloß Johannisberg.



Weingut von J. Grün am Fuße des Schloß Johannisberg.

Obiger erlaubt sich, seine Wein-Niederlage bei **Herrn Ed. Höfer in Merseburg, Oberburgstr. 4**, in Erinnerung zu bringen.

Das Lager enthält genügende Auswahl von Rhein-, Pfalz- u. Mosel-Weinen, ferner von Bordeaux- u. Burgunder-Weinen (weiß und roth), von Ungar-, spanischen und portugiesisch-Weinen, deutschen Schaumwein, franz. Champagner u. feinen Spirituosen.

Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weine in Gebinden direkt ab Destillat. Winkel.
Bordeaux-Weine in Gebinden direct ab Transilager in Halle a/S.

Blooker's holländ: Cacao

das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. ½ K^o genügt für 100 Tassen.
Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.
Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

König's Räucher-Essenz,

wobon einige Tropfen auf die heiße Platte gegossen genügen, ein Zimmer angenehm zu parfümiren, in Flaschen zu 50 u. 75 Pf., Ambra-, Lavendel-Räucher-Essenz, à Fl. 1 Mk.

in der Drogen-Handlung von

Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Das Geschäft **Gotthardtsstraße Nr. 8** bleibt **Montag den 20. d. M. von Mittags 12 Uhr** ab wegen einer Familienfeier bis Abends geschlossen.
J. Fr. Beerhold's Nachfl.



Allgemeine Illustrirte Zeitung.

27. Jahrgang (1885)

Jeden Sonntag eine Nummer von mindestens 2 1/2 Bg oder 20 Seiten größt Folio.

Alle 14 Tage ein Heft von mindestens 5 Bg. oder 40 Seiten größt Folio.

Dieses wahrhaft gediegene und darum allerbsteht illustrierte Familien-Journal beginnt in seiner großen Ausgabe sechsen einen neuen, den siebenundzwanzigsten Jahrgang, reicher und schöner denn je ausgestattet. Jede Nummer bietet eine ersäunliche Fülle bester und vielseitiger Unterhaltung- und Bildungslektüre und einen überreichen Schmuck an vorzüglichsten Illustrationen.

„Heber Land und Meer“ ist eine feste Quelle des edelsten und reinsten Genusses für die gebildete Familie sowohl, wie für den einzelnen, es vereinigt reichste Ausstattung mit ungemein billigem Preis:

nur 3 Mark vierteljährlich für 13 Nummern

oder

50 Pfennig für das halbmönatliche Großfolioheft.

„Heber Land und Meer“ ist deshalb werth, allen Denjenigen empfohlen zu werden, welchen unterhaltende und gefaszogene Lektüre ein Bedürfnis ist.

Alle Buchhandlungen, alle Journal-Expeditoren und alle Postämter nehmen Bestellungen an, letztere jedoch nur auf die Wochen-Nummern-Ausgabe.

Probe-Nummern sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Ein Waggon

echt Bayer. Export- und Schankbier

aus der ersten Culmbach-Actien-Exportbier-Brauerei traf heute ein und empfehlen wir beide Sorten als etwas ganz vorzügliches zur gefl. Abnahme in Gebinden zu Brauereipreisen
Merseburg, den 18. October 1884.

Thiele & Franke.

Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt für beide Abtheilungen am **Montag den 20. October** im „Tivoli“. Gefällige Anmeldungen werden von **Frau Moës, Breitestraße**, und in meiner Wohnung, **Seiffnerstraße**, zu jeder Zeit bereitwilligst entgegen genommen.
Ergebenst

W. Hoffmann, Tanzlehrer.

Theater Uferini.

Im extra hierzu eingerichteten Saale des **Thüringer Hof**
Sonntag den 19. October
Größe

brillante Eröffnungs-Vorstellung

mit selbst erfundenen mysteriösen Experimenten der neuesten **Salon-Magic**.

Physik, Optik und Erfindungen der Wissenschaft, dargestellt von **F. W. Uferini**, gen.: Der Zauberer d. Nordens.

Neu! Die Rose von Jericho.

Das Haupt **Cagliostro's**.

Gedankenleserei nach **Mstr. Cumberland**.

Triumph über die deutsche Reichspost, sowie

der wunderbare **Geld- und Banknoten-Magen**. Zum ersten Male in Deutschland: **Des Teufels Bassin**, oder: **Die Entenjagd im Salon**, mit prachtvoll. Schlußapothose: **Neptun, der Gott des Meeres**, &c. In Paris im Theater Châtelet über 400 Mal mit ungeheurem Succes aufgeführt und vom Director Uferini mit bedeutendem Kostenaufwand für Deutschland angekauft. Zum Schluß jeder Vorstellung: **Magioskopische Welt-Tableaux**, dargestellt durch den neu erfundenen elektrischen Apparat.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., für nummerirten Stuhl 75 Pf.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Dienstag 21. October: Zweite Vorstellung.

Täglich mit sensationellem neuem Programm.

Hochachtungsvoll Director **F. W. Uferini**.



Wähler-Versammlung in Merseburg.

Zu einer Wähler-Versammlung, in welcher der für die vereinigten gemäßigten Parteien der Deutsch- und Frei-Conservativen und der National-Liberalen aufgestellte Candidat für den Reichstag

Herr Rittergutsbesitzer Dr. Dieck — Zöschen

sein Programm entwickeln wird, laden wir alle unsere Gefährungs-Genossen

**in den Gasthof zum „Thüringer Hof“ hier selbst
auf Sonnabend den 18 d. M., Abends 8 Uhr,**

hiermit ein.

**Das Wahl-Komitee
der vereinigten conservativen Parteien.**

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfiehlt sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,

Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen,

Verloosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel-Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder zc. zc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½, und 5 % ige Werthe vorräthig.

Achtung!

Eine an der Lauchstädter Chaussee liegende Baustelle mit sämtl. Baumaterial incl. Ausföchtung des Gebäudetermin u. Brunnen ist sof. preisw. mit wenig Anzahl. zu verkaufen. Näh. **Lauchstädter Straße 5, part.**



Eine neu melkende Kuh steht zu verkaufen **Wegwitz Nr. 11.**



Eine frisch melkende Kuh steht zu verkaufen **Preßch Nr. 2.**



Zwei hochtragende Fersen stehen zu verkaufen bei **Friedr. Seeburg, Zöschen.**



Ein paar Käuferfische sind zu verkaufen **Schkopau 31.**

Elegantes Logis zu verm. Neumarkt 22./23.

H. Vanill-Block-Chocolade,

garantirt rein, à Pfd. Mk. 1,00 empfiehlt **Paul Barth.**

Annonce.

Eine gebrauchte Feldschmiede, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht von

Heilmann & Abel,
Buntpapierfabrik.

Gut erhaltene **Solaröl-Ballon** zu kaufen gesucht.

F. W. Länger.

Neue Preiselbeeren, Prima Magdeb. Sauerkohl, gutkoch. Hülsenfrüchte empfiehlt

Paul Barth.

Niedertage von **Emser Pastillen**

bei **Oscar Leberl, Drogen-Handlung,**
Burgstraße 16.

Gesang-Verein.

Donnerstag den 23. October, 7 Uhr,

in der Kaiser Wilhelms-Halle

Klavier-Vortrag

des Herrn Eugen d'Albert.

Programm.

- 1) a. Bach: Chromatische Fantasie und Fuge.
b. Beethoven: Sonate Op. 109 E-dur.
- 2) Chopin: a. Nocturno C-moll, b. Impromptu Fis-dur,
c. Walzer, Op. 42, d. Polonaise, Op. 53.
- 3) R. Schumann: Fantasie, Op. 17 C-dur in drei Sätzen,
- 4) Rubinstein: a) Barcarole, b. Etude Op. 23.
- 5) Liszt: a. Liebestraum, b. Soirée de Vienne Nr. 6
c. Tarentelle aus Venezia e Napoli.

Concertflügel: **Bechstein** — Berlin.

Eintrittskarten: nummerirt à 3 Mk., nicht nummerirt à 2 Mk. bei Herrn **Wiese**.

Die Mitglieder des Gesang-Vereins haben Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten, können aber bis zum 22. October bei Herrn **Wiese** gegen Abgabe der Karten und Zahlung von 50 Pf. ein nummerirtes Billet bekommen. **Schumann.**

Pimpinell-Bonbon

das beste Mittel gegen Husten und Heiserkeit, in Packeten à 40 Pf. Niederlage bei

Oscar Leberl, Drogen-Handlung,
Burgstraße 16.

Stellmacherhölzer.

Sämmtliche zum Wagen- u. Pflugbau und sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen notwendigen Hölzer werden in allen gangbaren Dimensionen angefertigt, und halten solche stets in trockener Waare vorräthig.

C. Düsenberg & Co.

Juliusmühle bei Einbeck. Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Gesucht für Weissenfels z. 1. Novbr. ein durchaus erfahrenes Mädchen, welches selbstständig kochen kann. Hauptmann **Hilken, Merseburgerstr. 12.**

Rheinwein, e. Gew., r. fr., dir. v. Weinbergsh. J. Wallauer, Kreuznach. Pfr. 55 u. 70 S., v. 25 Pfr. an unt. Nachn.

Selbst getohtes süßes **Pflaumenmus,**

sowie gut kochende Süßfrüchte empfiehlt

A. Speiser.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Dienstag den 21. Octbr., Abends 8 Uhr, Versammlung

in der „Stadt Leipzig“. Begrüßung, Jahresbericht, Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes. Verschiedene Mittheilungen aus dem kirchlichen Leben.

Der Vorstand.

Eine Aufwartung

sucht sofort **Adolph Michael,**
Altenburger Schulplatz 6.

Druck und Verlag von A. Weidholt.

Tivoli-Merseburg.

Sonntag den 19. Oct. 1884

Einmaliges

großes Ensemble-Gastspiel

der Königl. sächs. Hofsch. Kapell.

Pauline Ulrich,

der Königl. Hofsch. Fräulein

Henriette Masson,

des Königl. Hofsch. Herrn

Emil Hertel,

u. **Hrn. Dressler, Horsky**

vom Stadttheater in Ham-

burg, der **Hrn. Tittel, Sait-**

macher zc. zc.

Minna von Barnhelm,

oder: **Das Soldatenglück.**

Lustspiel in 5 Acten n. Gphr. Lessing.

Billetverkauf in den Cigarren-

handlungen der Herren **August**

Wiese und **Heinr. Schulze.**

Preise der Plätze im **Vorverkauf**

Parquet 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk.,

2. Platz 75 Pf.

Abendkasse: Parquet 2,50 Mk.,

1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., Steh-

platz 40 Pf.

Anfang ½ 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Einen Lehrling

sucht **Aug. Preußer, Bäckermstr.,**
Neumarkt 53.

Eine erfahrene

Köchin

mit guten Zeugnissen, die ganz selbstständig kochen kann, wird gesucht.

Generalin **von Herwarth.**

Suche zum 1. Januar 1885

eine nicht zu junge

Mansell,

die in Küche, Wolkerei und Federzucht erfahren sein muß.

Bewerberinnen wollen Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche an mich einbringen.

Rittergut **Wahlitz** bei Schleuditz.
Frau E. Gschenbach.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. November gesucht **Oberbreitstraße Nr. 9.**

Hierzu eine Beilage.

Verammlung des Zweig-Vereins des Preuß. Beamten-Vereins — Merseburg.

(Bericht des „Kreisblatt.“)

Merseburg, den 18. October. Bei nur mäßigen Besuche wurde gestern Abend im „Herzog Christian“ die erste Versammlung des hiesigen Zweigvereins des Preuß. Beamten-Vereins im begonnenen Wintersemester abgehalten. Dieselbe wurde von dem Herrn Vorsitzenden, General-Commissions-Präsidenten Gähler, mit einigen begründeten Worten an Mitglieder und Gäste eröffnet, worauf zunächst Herr Landes-Secretär Hohmann über den am 21. Juni cr. in Magdeburg stattgehabten Bezirksstag der Beamten-Zweigvereine der Provinz Brandenburg und Sachsen, bei welchem derselbe den hiesigen Zweigverein vertrat, eingehend referierte. Hierauf ergriff der Herr Vorsitzende das Wort zu einem Vortrag über „die Bestrebungen des allgem. deutschen Schul-Verbands zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland.“ Der Herr Vortragende motivierte zunächst die Wahl dieses Themas durch die Mittheilung, daß ihm vom Centralvorstand des genannten Vereins in Berlin vom Angelegenheit mit dem Ersuchen nahe gelegt worden sei, sie in hiesigen Kreisen zur weiteren Kenntniß zu bringen, wofür er zunächst dem Beamtenverein als einem geeigneten Boden zur Vortragung gehalten habe. Anknüpfend an die unlangst stattgehabte Drei-Kaiser-Zusammenkunft, welche ja ein erneuter Ausdruck des Einverständnisses der betreffenden Fürsten und Völker sei, führte der Vortrag im Wesentlichen Folgendes aus: Trotz des politischen Einverständnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sei im letzteren Staate eine Erscheinung zu Tage getreten, welche das gute Einvernehmen sehr zu beeinträchtigen drohe, indem die Magyaren, Gehen etc. in den einzelnen Kronländern jenes Staates deutsches Wesen, deutsche Sprache und Sitte in der bedauerlichsten Weise bedrohen, befrüchten und beschimpfen. Namentlich komme es den Gegnern des Deutschthums darauf an, die deutschen Schulen, höhere und Volksschulen, in jenen Ländern zu verdrängen, und es sei jetzt schon dahin gekommen, daß ein großer Theil der heranwachsenden Generation deutscher Junge seine Mutter-sprache, wenigstens in ihrer schriftmäßigen Ausprägung, verliere. Es sei dieser bedauerliche Zustand wohl nur dadurch ermöglicht worden, daß die österreichische Staatsregierung das deutsche Element politisch für unzuverlässig halte. Durch den Uebergang der Deutschen in jeder Weise gehäht und genötigt worden. Die Deutschen in Oesterreich hätten es für ihre Pflicht gehalten diesen Bedrückungen und Anfeindungen ihrer Nationalität durch die im Jahre 1880 erfolgte Gründung eines Schulvereins wirksam entgegenzutreten. Derselbe zähle jetzt über 100000 Mitglieder und nicht seine Thätigkeit auf die Gründung und Erhaltung deutscher Schulen, Kindergärten, Volksbibliotheken und die Ausbreitung der Vortragsvereine. Die Idee dieses Vereins habe auch im deutschen Reich lebhaften Anklang gefunden, und es habe sich zu gleichem Bestreben neben jenen österreichischen auch ein solcher Verein in Deutschland gebildet, dessen Centralvorstand seinen Sitz in Berlin habe. Derselbe habe ähnliche Einrichtungen wie der Oesterreich-Abd.-Verein und zähle gegenwärtig bereits über 9000 Mitglieder. In unserer Provinz sei er bis jetzt durch

4 Ortsgruppen vertreten. Der Herr Vortragende bemerkte am Schluß seines Vortrages, daß er persönlich sich sehr freuen würde, wenn auch in unserer Stadt eine solche Ortsgruppe ins Leben treten würde, daß er aber die Gründung einer solchen angiebt der vielen hier schon bestehenden Vereine für etwas bedenklich halten müsse, und schlug vor, daß der Beamtenverein in seiner Totalität die Mitgliedschaft bei jenem allgemeinen Schullehrer durch Zahlung eines den Kassenverhältnissen des Vereins angemessenen Beitrags erwerben möchte. Die an der Diskussion sich beteiligenden Herren stimmten dem Vorschlage im Ganzen bei, nur wünschte man, daß zunächst durch einen freiwilligen Beitrag der Mitglieder eine Summe zusammengebracht werden möchte, die nöthigenfalls durch Kassenzuschuß bis auf 60 Mk. zu erhöhen sei, um vorerst die fortwährende Mitgliedschaft zu erwerben, und dann alljährlich außerdem ein entsprechender Beitrag aus der Vereinskasse gezahlt werden solle. Durch Abstimmung entschied sich die Versammlung für Annahme dieser Vorschläge.

Gerichtssaal.

Halle, 14. October. In der gestrigen Straf-kammereröffnung kam folgender Fall zur Verhandlung. Der Viehhändler Koss, wofürlicher Religion, gebürtig aus Düsseldorf, augenblicklich in Wien und von seinem Erscheinen dispensirt, hat Berufung gegen ein erstinstanzliches Erkenntniß in folgender Angelegenheit eingelegt. Am 30. März d. J. fuhr derselbe mit dem von hier aus Abends 6 Uhr nach Merseleben abgehenden Zuge bis zur Station Naumburg in Gemeinschaft mit einer Dame aus Löbejün. Beide hatten sich im Coupée zufällig zusammen gefunden und Angellager ist beschuldigt, der Dame, wie letztere behauptet, trotz energischer Abwehr, einen Kuß applicirt zu haben. Nach entschiedener Zurückweisung des Aufdringlichen habe derselbe von ihr abgelassen und sie gebeten, zu schweigen, damit die in dem benachbarten Coupée reisenden Damen nichts erführen. Kurz vor dem Aussteigen der Dame in Naumburg hätte indeß Koss nochmals versucht, sie zu küssen, was ihm jedoch in Folge ihrer energischen Abwehr nicht gelungen wäre. Der Gatte der Frau hat auf die Mißthat derselben hin die Sache angezeigt und Koss wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Hierauf ging derselbe an und um Milderung der Strafe bittend, führte er brieflich aus, daß er sich mit der Frau in gemüthlicher Unterhaltung befunden habe, und daß er dadurch, indem sich Beide die Hände reichten, zu der Vertraulichkeit verleitet worden sei und daß die Frau keineswegs so schroff seinem Vorhaben entgegen getreten wäre, außerdem wäre ihr ja in diesem Falle auch das Ausstreiten in ein anderes Coupée ein leichtes gewesen. Der als Zeuge angewandte Schaffner, der die Fahrkarten in dem betreffenden Coupée compirte, lagte aus, daß er bei freierer Bekleidung des Wagens nichts Außergewöhnliches an den beiden Passanten wahrgenommen habe, auch sei ihm keine Beschwerde seitens der Frau über die Zurücklässigkeit des pp. Koss gemacht worden. Der Gerichtshof erkannte unter Aufhebung des ersten Urtheils gegen Koss auf 50 Mk. Geldstrafe event. 5 Tage Gefängniß und die Kosten des Prozesses.

Halle. [Schwurgericht.] Sitzung vom 15. Octbr. Der Arbeiter August Höhnborn, 1852 geboren, und dessen Ehefrau Emilie geb. Naumburg, 1853 geboren, in Strenz-Naumburg — waren der räuberischen Erpressung beschuldigt.

Der Verhandlung ist etwa folgender Thatbestand zu entnehmen:

Am 11. December v. J. befand sich der Geschäftsfreisende Samson aus Bernburg auf der Geschäftsreise in Strenz-Naumburg und kam zwischen 11—12 Uhr auch an das verschlossene Haus der Höhnborn'schen Eheleute. Auf sein Klopfen wurde nicht geantwortet; kurz darauf kam der 34jährige Sohn Höhnborn's, welchem nach einer Weile geöffnet wurde. Samson betrat bei dieser Gelegenheit den Hof und bot der dort wohnenden verehel. Höhnborn's Waare zum Kauf an, erklärte auch auf Befragen, daß er keine Proben bei seiner Trägerei, der verehel. Gemeinbediener Michelmann auf der Nachbarschaft habe. Die Höhnborn's erklärte zwar, daß sie nichts laufe, bemerkte aber gleichzeitig, daß Samson wohl nicht gekommen sei, um etwas zu verkaufen, sie wisse wohl, weshalb er gekommen sei, was sie dann besomme. Samson war bekannt geworden, daß die Höhnborn's in zweideutigem Miße siehe und ging auf das Gespräch ein, bot 1 Thaler und folgte derselben in die Wohnstube, wo sie den Knaben zu Besorgungen fortschickte. Samson wiederholte sein Angebot und erhöhte auf der Höhnborn's Erklärung, daß dies gar nichts sei, dasselbe auf 2 Thaler, bemerkte auch, daß es ihm schließlich auf 50 Mark nicht antomme. Nun lud jene Samson ein, ihr in die neben der Stube gelegene Kammer zu folgen. Doch kaum war die Kammerthür geöffnet, als der Ehegatte Höhnborn mit einem Stode aus derselben in die Stube trat und auf die Aufforderung der Frau, den Mann nicht heraus zu lassen, da er ihr Anträge gestellt habe, auf Samson los zu springen, ihn am Halse festhalten. Derselbe riß sich los und wollte sich entfernen, fand aber die Thürentheile verschlossen. Auf die Aufforderung ihn frei zu lassen, erklärte die Höhnborn's, daß er nicht eher fortomme, als bis er einen Schein des Inhalts unterschrieben habe, daß er in unerlaubter Absicht ins Haus gekommen sei. Samson weigerte sich. Von der Höhnborn's war inzwischen der Arbeiter Jode herbeigeholt, welchem Höhnborn's den Sachverhalt entziffelt mittheilte. Derselbe rief Samson, sich gütlich zu vergleichen, denselben 100 Mk. zu zahlen, was er aber ablehnte. Inzwischen hatte Samson die herkommende verehel. Michelmann durch das Fenster gesehen und zum Schutze des Gesichtes, welcher erschien, und die Höhnborn'schen Eheleute vor Thätlichkeiten verwarnete. Nach dessen Enttennung verschloß Höhnborn's wiederum die Thüre, so daß Samson nach dem Fenster eile, um Hülfe zu rufen. Höhnborn's versuchte ihn zurückzuziehen, so daß derselbe erklärte, aus dem Fenster springen zu wollen. Die Höhnborn'schen Eheleute hielten ihn jetzt fest und waren Samson's Aufforderungen, ihn frei zu lassen, fruchtlos, bis er erklärte, 100 Mk. zu zahlen. Die Höhnborn's sagte, dies sei nicht genug, er komme erst los, wenn er 300 Mk. an sie und 100 Mk. an Jode zahle oder den gedachten Schein unterschreibe. S. sollte nun sein Portemonnaie heroor und erklärte, nur 25 Mk. bei sich zu haben, zahlte auch das Geld auf den Tisch. Höhnborn's erklärte sich befriedigt, wenn er über

Feuilleton.

Tag und Nacht in der Steppe.

Von Sacher-Masoch.

(Schluß.)

„Im Steppenhause? Dort brennt es ja. Wir wollen hin, um zu retten.“
 Das Mädchen machte eine Bewegung mit der Hand, die deutlicher als alle Worte es sagte, daß dort nichts mehr zu retten war.
 „Wie ist das Feuer entstanden?“
 „Wie es entstanden ist?“ erwiderte das Mädchen gleichsam erstaunt, „wie kann es entstanden sein, sie hat es ja doch selbst angezündet, ihr Haus. Aber kann ihr verbieten, ihr eigenes Haus anzuzünden? Sie wollte es einmal so.“
 „Wer? Eva?“
 „Eva Avirinowa. Gott gebe ihr den ewigen Frieden.“
 Die Feuer säule verschwand, man sah nur noch Rauch emporschießen, der leicht geröthet war.
 „Nun ist Alles vorbei“, seufzte das Mädchen auf.
 „Was ist vorbei“, rief ich, „so erzähle doch.“
 „Es war heute Nachmittag“, begann sie, „die Sonne stand schon tief, als unerwartet Herr Dolgopolski vor unserem Hause hielt; er war zu Pferde und kam von der Jagd oder sonst woher. Er war sehr ermüdet, hielt sein Pferd an und pffif. Ich sprang hinzu und ergriff die Zügel, aber schon erschien die Frau. Als sie den edlen Herrn erblickte, lächelte sie recht böse, o! sie konnte so böse lächeln, daß Einem das Herz im Leibe stille stand.“
 „Hat der Herr die Gnade, mich wieder einmal zu besuchen“, begann sie in einer Weise, die mir Angst machte.
 „Ich komme nicht, Dich zu besuchen“, gab

Herr Dolgopolski stolz zur Antwort, „ich habe mich verirrt, bin todtmüde, will unter Deinem Dache rasten“. Er stieg ab, band sein Pferd an und Eva ging mit ihm in die Stube. Er ging voran, sie folgte ihm. Ich blieb bei dem Pferde, raufte Gras aus und gab es ihm, holte Wasser und tränkte es. Ich hörte die Weiden drinnen sprechen, laut und heftig, bis es endlich ruhig wurde. Die Frau ging ein und aus auf den Fußspitzen. Einmal blieb sie an dem Hause stehen und spähte nach allen Seiten aus, ob Jemand komme. Die Sonne war untergegangen, es wurde dunkel. Plötzlich kam die Frau, sie hatte sich vom Kopf bis zum Fuße wie zur Kirche oder zum Zahnmarkt angezogen. Sie trug rothe Stiefel, einen bunten Rock und über dem gestickten frischen Hemde ihren neuen Pelz von blauem Tuch mit weißem Lammfell. Sie hatte wohl zehn Schminke Kravatten und Münzen um den Hals, daß es nur so funkelte, und ein rothes, seidenes Tuch um den Kopf. Sie war schön, wie ich sie so anjah. Was hat sie nur, dachte ich. „Gieb mir die Stricke“, sagte sie leise. Die Wäsche hängt darauf, erwiderte ich. „So wirf sie zur Erde, wirf sie fort“, sprach sie, „und gieb mir die Stricke.“
 Ich gab sie ihr und sie ging hinein, leise wie eine Katze schließlich sie Guch. Wozu sie nur die Stricke braucht, dachte ich. Ich schlich an's Fenster. Herr Dolgopolski schlief auf der Bank. Als jetzt das Licht auf ihn fiel, sah ich, daß sie ihn mit den Stricken gebunden hatte. Sie saß bei ihm, als er erwachte. Er versuchte, sich zu erheben, aber die Stricke hinderten ihn.
 „Was ist das für ein Scherz“, rief er aus, „und was sollen diese festlichen Kleider?“
 „Heute ist ein großes Fest für mich“, erwiderte Eva, „es ist der Tag gekommen, wo ich Rache

an Ihnen nehmen kann“. Herr Dolgopolski riß vergebens an den Stricken, dann schrie er laut um Hilfe, aber was konnte ich thun? Eva saß mit verwehrten Armen da und lachte. „Schweigen Sie, oder ich schneide Ihnen die Zunge heraus“, rief sie endlich. Er schwieg, er kannte sie offenbar.
 „Bereuen Sie, was Sie mir gethan haben?“, fragte sie.
 „Soll ich etwa bereuen, daß Du mich geliebt?“ antwortete er spöttisch. „Du bist heute noch schön, Eva, komm, küsse mich.“
 „Scherzen Sie nicht“, sagte sie streng, „Sie haben schlecht an mir gehandelt, sehr schlecht. Ich habe Akenfy aus Liebe zum Manne genommen, wir hatten drei Kinder, da kamen Sie — „Bist Du nicht eine Heze“, rief Herr Dolgopolski, „und einer Heze Tochter? Hast Du mir nicht einen Liebestrank gegeben?“
 „Ja, das habe ich gethan!“
 „Was willst Du also?“
 „Ich habe Sie geliebt und wollte Sie in meinen Armen sehen?“ rief Eva.
 „In Deinen Armen?“, lautete die Antwort „Du wolltest mich zu Deinen Füßen sehen. Ich habe um Deine Liebe gebettelt, wie um die einer Kaiserin.“
 „Gut, gut, rief sie, „und dann? Erhörte ich Sie nicht? habe ich nicht, als mein Mann, als Akenfy —“
 „Als der Narr mir drohte!“
 „Habe ich ihm nicht Gift gegeben und auch den Kindern, als sie Ihnen lästig wurden?“ sprach sie weiter, ohne sich zu regen.
 „Habe ich es von Dir verlangt, entsetzliches Weib?“ schrie er auf. Sie beachtete es nicht und fuhr fort: „Sie aber haben eines Tages ein reiches Fräulein kennen gelernt, und Sie

die an 400 M. festenden 120 noch einer Schuldsein ausstelle. Sonst läme er nicht fort. Samson stellte nunmehr den bei den Alten befindlichen Schuldchein über 120 M. aus und wurde, nachdem Höhnndorf den Ehem und das Geld an sich genommen hätten, die Schuldentheilung geöffnet. Bis gegen 1 Uhr hat die Einlösung gedauert. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund des Resultats der heutigen Verhandlung das Schuldig wegen Erpressung und Freiheitsberaubung. Das Verdict der Geschworenen lautete auf Schuldig der vorläufigen und widerrechtlichen Freiheitsberaubung eines Menschen gegen den Ehemann, auf Nichtschuldig gegen die Ehefrau Höhnndorf. Der Staatsanwalt beantragte Bestrafung mit 6 Monaten, der Gerichtshof erkannte am 14 Tage Gefängnis gegen den p. Höhnndorf und auf Freisprechung seiner Ehefrau.

Der Steinferscherle Karl Meyer aus Giesleben, 1859 geboren, die verehelichte Auguste Meyer geb. Stube, verwitwete Schoenitz daher, 1845 geboren, wegen Beleidigung bestraft, der Arbeiter Gregori Bornemann daher, 1866 geboren, wegen Diebstahls bestraft, der Arbeiter August Breuer daher, 1849 geboren, waren wegen räuberischer Erpressung bezüglich Beihilfe dazu angeklagt. Die Eheleute Meyer waren insbesondere beschuldigt, am 31. März d. J. den Arbeiter Höhnndorf mit Gewalt gegen dessen Person, der Ehemann Meyer, indem er denselben selbst, die verehelichte Meyer, indem sie ihn an der Kette packte und mit einem Hausschlüssel ins Gesicht schlug, zu der Duldung genötigt zu haben, ihre dem Höhnndorf für eine Mietbefreiung verpfändeten Möbel aus seinem Hause zu schaffen, Bornemann und Breuer zur Begleichung des genannten Verbrechens den Meyer'schen Eheleuten durch die That Hülfe geleistet zu haben, indem sie, obwohl sie sahen und gehört, daß Höhnndorf sein Retentionsrecht an den Meyer'schen Möbeln geltend zu machen beabsichtigte, dennoch dieselben, während Meyers Höhnndorf zurückhielten, aus der betreffenden Wohnung auf die Straße trugen.

Auf Grund des Ergebnisses der heutigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt das Schuldig gegen die Meyer'schen Eheleute wegen einfacher Erpressung, das Nichtschuldig gegen Breuer und Bornemann. Der Spruch der Geschworenen fiel diesem Antrag entsprechend aus. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf Bestrafung der Meyer'schen Eheleute mit je 3 Monaten Gefängnis, auf Freisprechung der beiden Andern. Der Gerichtshof verurtheilte die Meyer'schen Eheleute zu je 6 Wochen Gefängnis und sprach Breuer und Bornemann frei. Die heutige Sitzung dauerte bis gegen 6 Uhr Abends.

Vermischtes.

* Kaiser Wilhelm nahm am Donnerstag früh in Baden-Baden den Vorträge entgegen und folgte Mittags einer Einladung der großherzoglichen Herrschaften zum Dejeuner im Schlosse. Abends fand im Schlosse zu Ehren des Kaisers und der großherzoglich mecklenburgischen Herrschaften eine Soiree statt, zu welcher 140 Einladungen ergangen waren. Das Concert wurde von Mitgliedern der großherzoglichen Hofoper ausgeführt.

* König Albert von Sachsen begiebt sich am Sonntag zur Bewohnung der Frier der goldenen Hochzeit der hohenzollernischen Herrschaften nach Sigmaringen, wofelbst die Königin Karola von der Weinburg am Bodensee bereits eingetroffen ist.

* Landgraf Friedrich von Hessen, dessen Tod am Mittwoch früh in Frankfurt a. M. erfolgte, war der Chef der älteren, nicht regierenden Hauptlinie des hessischen Fürstenthums und der Sohn des Landgrafen und der Landgräfin Charlotte, der Tochter des verstorbenen Kronprinzen von Dänemark. Landgraf Friedrich war geboren am 26. November 1820

haben mich verrathen, verspottet, mit Hunden aus dem Hofe gejagt. Das Fräulein aber geheirathet. So war es und dafür werde ich Sie jetzt tödten!"

"Wahnsinnige," schrie er auf.

"Ich bin ganz bei Verunft," antwortete sie. Dann trug sie Heu und Stroh herbei und zündete es an.

"Was thust Du?" fragte er, er war bleich und bebte am ganzen Leibe.

"Ich zünde mein Haus an," sagte sie mit ihrem bösen Lächeln, "wir werden beide in den Flammen sterben."

"Da wollte ich in die Stube, ich weiß selbst nicht wozu, ich armes, schwaches Mädchen, ich veruchte die Thür zu öffnen, aber sie war versperrt und verammelt. Ich rief Eva, ich rief um Hilfe, aber mir antwortete nur das Brauseln des Feuers und der Wind, der klagend über die weite, traurige Erde strich. Eine namenlose Angst faßte mich, ich konnte nicht einmal beten, und so lief ich wie sinnlos in die Steppe hinein."

Wir blühten jetzt alle zugleich nach der Nichtigkeit, wo das Hander der Eva Amirnowa lag. Das Feuer war erloschen, der Rauch hatte sich verzogen, weiterhin war nichts zu sehen, als die ruhige, feierliche sternbeglänzte Steppennacht.

und vermählt mit der am 24. Juni 1825 geborenen Großfürstin Alexandra Nikolajewna, in zweiter Ehe mit der Landgräfin Anna, zweiten Tochter des verstorbenen Prinzen Karl von Preußen. Letzter Ehe sind 5 Kinder entsprossen, drei Söhne und zwei Töchter, von denen die ältere, Prinzessin Elisabeth, vor einigen Monaten sich auf Schloß Kumpenheim, unter Anwesenheit der Kaiserin von Rußland und des deutschen Kronprinzen, mit dem Erbprinzen von Anhalt vermählte. Die zweite Schwester des Verstorbenen ist die gegenwärtige Königin von Dänemark.

* Wie die "Kieler Zig." meldet ist Prinz Heinrich von Preußen am Mittwoch bei der philosophischen Fakultät der Universität in Kiel inscribirt worden.

* Die "Südd. Presse" erinnert daran, daß Jules Ferry mit einer Krenkelin von "Göthe's Lotte" vermählt ist. Charlotte Buff aus Weklar war vermählt mit Johann Christian Kästner aus Hannover. Eine Enkelin von ihr war Frau Scheurer-Kästner in Mißhausen und deren Tochter die Gemahlin des jetzigen französischen Ministerpräsidenten, der 1832 in dem Vogesenstädtchen St. Die geboren ist.

* Weinplanscherei. Durch portugiesische Zeitungen gelangt die Nachricht von ausgedehnten Weinfälschungen nach Deutschland. Es wird behauptet, daß in jüngster Zeit zwei oder drei Schiffsladungen Rothwein von Hamburg aus nach Oporto verschifft und von dort wieder als Portwein nach Deutschland zurückverschifft worden seien.

Predigt-Anzeigen.

Am 19. Sonntage n. Trinitatis (den 19. Oktbr.) predigen:

Dom: Vorm. 10 Uhr: Herr Consistorial-Rath Leuschner.*

Nachm. 2 Uhr: Herr Dia. Armistraf.

*) Der Vormittags-Gottesdienst wird für die Winterzeit statt wie bisher um 9 Uhr, erst 10 Uhr seinen Anfang nehmen.

Einladung der Collecte zur Beseitigung der dringenden Nothstände in der Landeshöhe.

Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Herr Consistorial-Rath Leuschner.

Stadt: Vorm. 9 Uhr: Herr Dia. Werther.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Horn.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Past. Seinen. Anmeldung.

Sonntag und Montag Abend Versammlung der Konfirmanden im Diafonate.

Neumarkt: Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchter.

Altenburg: Herr Pastor Delius.

Volksbibliothek. Altendorfer Schule. Auftheilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Theater in Leipzig.

Neues: Sonntag, 19. October. Neu einstudirt: Des Teufels Antheil. Romanisch-lomische Oper in 3 Acten, nach dem Französischen. Musik von Auber. — Alte: Sonntag, 19. October. Nachmittags 3 Uhr zu ermäßigten Preisen: Viel Lärm um Nichts. Lustspiel in 3 Acten von Shakspeare. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Carl von Holtei. Abends 7 Uhr. Deficit! Lustspiel in 4 Acten von Julius Rosen.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 17. Octbr. 4% Preussische Consols 103,30
Oberschlesische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 276,—
Kainig-Industriehafen Stamm-Actien 111,90. 4% Ungar. Goldrente 77,60. 4% Russische Anleihe von 1880 78,40
Oester. Franz-Staatsbahn 607,—. Oester. Credit-Actien 477,50. Tendenz: schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Octbr. Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 150,—
April-Mai 161,— besser. — Roggen October. 144,20
November-December 136,—. April-Mai 138,50, besser.
— Gerste l. 127—185. — Safer October 132,50
— Spiritus loco 46,90. Oct. 47,10. April-Mai 47,10
— Mehl No. 50,20. October 55,—. April-Mai 52,— M.
Magdeburg, 17. Octbr. Land-Weizen 150—158 M.
Weiß-Weizen — M., glatter eck. Weizen 140—149 M.
Rauh-Weizen 133—139 M., Roggen 140—146 M.
Ewealter-Gerste 153—180 M., Land-Gerste 140—152 M.
Safer 129—144 M. per 1000 Stk. — Kartoffelpf. per 10,000 Literprocente loco ohne Faß 46,70—47,20 M.
Halle, 18. Octbr. Weizen 1000 kg mittlerer 142—150 M., besserer 150 bis 159 M. — Roggen 1000 kg 144—152 M., Gerste 1000 kg Futtergerste 130—140 M., Land-142—150 M., feine Ewealter-160—172 M., — Gerstenmehl 100 kg 26,50—28,— M., — Safer 1000 kg 128,— 136 M., — Victoria-Erbsen 180 bis 200 M., — Weiße Bohnen 1000 kg 20—21 M., — Sinsen 1000 kg 18—24 M., — Kummel 100 kg 55—56 M., — Raps 1000 kg 235—245 M., — Defanten 100 kg Raps ohne Angeb. 36,50—36 M., — Spiritus 10,000 Liter per Ct. loco 36,50—37 M., — Weizen 1000 kg 142—150 M., — Kartoffel 47,75 M., — Rübenspiritus 47,— M., — fehr. Kartoffel 61,— M., — Solaröl 100 kg 0,825/300
Zermine 17,50—18,— M., — Weizenmehl 100 kg dunste

9,50 M., helle 10,00—11 M. — Futtermehl 100 kg 14 M. — Kleie, Roggen 100 kg 10,75—11 M. Weizenmehl 9,25—9,50 M., Weizenkleie 10,50—10,75 M. Delfuden 100 kg hiesige bis 14,00, fremde 13,00 M. bezahlt.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 17. October 1884.

Legte Div.	Hf.	Coursnotiz
4% Pall. Stadt-Obligat. v. 1882	—	4 102 B.
3 1/2 % " " v. 1818	—	3 1/2 97 B.
4% Pfandbriefe d. Prov. Sach.	—	—
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	4 102 B.
4 1/2 % Mansf. Gewerksch.-Oblig.	—	4 1/2 120 B.
4% Unkrut-Regul.-Obligationen	—	—
5% Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe	—	5 100,25 B.
5% Hypoth.-Anl. d. Zuckerr. Körb. b.	—	5 70 B.
5% Hypoth.-Anl. d. Körb. b.	—	5 —
Papier-Fabrik.	—	—
Halle'sche Bankverein's-Actien	9	5 103 B.
do junge	—	5 148 B.
Halle'sche Zuckersiederei-Actien *)	0	5 143 B.
Körb. b. Zuckersiederei-Actien	9 1/2	4 100 B.
Glanziger Zuckerfabrik-Actien	8 1/2	4 —
Zuckerraffinerie Halle-A.	12	4 110 B.
Sächs.-Thür. Braunt.-St.-Act.	15	4 137 B.
Sächs.-Thür. Braunt.-St.-Pr.	15	5 197 B.
Berliner-Weisens. Braunt.-Act.	25	4 —
conv. Oest.-Rattd. St.-A.	8	4 121 B.
Zeiger Paraffin u. Solaröl-Fabriken	8	4 142 B.
Nürnberg. Braunt.-Actien	5	4 —
Berein. Sächs.-Thür. St.-Act.	3	4 95 B.
Hall. Brauerei St.-Act. (Mischl.)	8	4 122,50 B.
Hall. Brauerei Stamm-Pror.	2	4 50 B.
Eröllwitzer Pap.-Fabr.-Act.	5	5 90 B.
Zeiger Maschinen-Fab. (Schäbe)	18	4 218 B.
Halle'sche Maschinenfabrik-Actien	10	4 —
Einern. Malsfabrik-Actien	25	4 240 B.
Landberger Malsfabrik-Actien	15	5 —
Einbürger. Rattun-Manuf. Act.	18	5 —
Kurz d. Brand.-Metz.-Vghover. *)	0	4 —
Pach.-Act. *)	3	fc. 1650 B.
		fc. 450 B.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Für die kleine und große Welt.

[Nachdruck verboten.]

Hauptathlet.

Den Bruder flieht das Schwertestein auch er mag sie nicht leiden, und geht sie weg, dann tritt er ein, So geht's immer bei den Weiden. Noch nie gab es ein Geschwisterpaar Das sich so wenig ähnlich war. Denn er ist freundlich und er schwebt, Empor im Strahl der Sonne, Sie nur in düsteren Schatten lebt, Das Dunkel ist ihre Wohnung. Er zieht mit Farbenpracht in's Land, Sie hält sich in ein schwarzes Gewand.

Scherzräthsel.

Man fordere den Mal recht freundlich auf, Er möge das Maß vergrößern, Ob Pflanzen, ob Bier, ob Apfelmuß, Das hebe in seinem Begehr. Nun jaget, was mag das Ganze sein, Hält Silben im Worte, nun rathet her.

Lösungen aus Nr. 239:

1. Charade: Eisenad.

2. Homonym: Atlas.

Richtige Lösungen sandten ein:

A. Bergmann, Halle (2.); G. G., Schöpa (1. 2.)
G. Göthe, Rauchstädt (1. 2.); Aug. H.* (1. 2.); Emil
Schnitter, Zeig (1. 2.); Emil Hartmann, Spergau (2.);
Anna Köpfer, Köben (1. 2.); Ernst Runze, Gerbtha (1. 2.);
C. W. (2.) M. H., Meißau (2.) W. Bischof, Querfurt
(1. 2.); Olga R., Spergau (1. 2.); Richard Fla., Berlin
(2.); W. Weister, Dürrenberg (2.); Anna Kern, Alten-
burg (2.).

*) Einfeiler, bei welchen kein Ort angegeben, be-
finden sich in Merseburg.

Legte Nachrichten.

Berlin, 18. Octbr. 11 Uhr 30 M.

Born. Der Herzog von Braunschweig

ist heute früh gestorben.

— (Wilhelm August Ludwig Max Friedrich Herzog von Braunschweig ist der letzte Sproß des alten Welfengeschlechtes. Er wurde geboren am 25. April 1806 als zweiter Sohn des später bei Quatrebras gefallenen Herzogs Friedrich Wilhelm. Er folgte 1830 seinem Bruder Karl (in Genf verstorben) nach dessen Vertreibung.)

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen, fürs Haus, bei welchen wir der Beachtung aller Hausfrauen nachdrücklich empfehlen.